Düsseldorfer Zeitung.

№ 262. Dienstag den 21. September. 1847.

Geneigte Bestellungen auf die „**Düsseldorfer Zeitung**" für das mit dem 1. Oktober 1847 beginnende 4te Quartal wollen die geehrten auswärtigen Zeitungsleser noch vor Ablauf dieses Monats bei den resp. Postämtern machen, um Defecte und Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden. — Der Preis der täglich, mit seltener Ausnahme erscheinenden **Düsseldorfer Zeitung**, einschließlich des zweimal wöchentlich beigegebenen **Unterhaltungsblattes**, beträgt vierteljährig auf allen königl. preuß. Postämtern 1 Thlr. 25 Sgr. (incl. des Stempels); für Hiesige, welche sich an die Expedition, Grabenstraße Nr. 794, gefälligst wenden wollen, 1 Thlr. 15 Sgr. (incl. Stempel und Traglohn).

Uebersicht.

Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Berlin (Prozeß des Buchhändlers Springer; Pause im Polenprozeß; Direktor Benecke aus Elbing). Breslau (jüdischer Eid). Posen (große Anzahl Kranker unter dem Militär). Von der preuß.-poln. Gränze (Menschenhandel). Aachen (die Versammlung der Aerzte und Naturforscher). Vom Rhein (direkte Seeheberei von preuß. Häfen aus; Anträge Ruhrorts zur Förderung der Rheinschiffahrt). Mannheim (Jordan). Freiburg (ein Brief Heinzen's). Mainz (Durchreise des Königs von Preußen). Frankfurt (Ruhe in Neapel). Hanau (zur Verhütung des Wuchers).
Oestreich. Von der galizischen Gränze (zwei Emissäre aus Paris festgenommen).
Rußland und Polen. Petersburg (Darlehn gegen Depot von Getreide bei der Bank).
Frankreich. Paris (Herzog von Aumale; die Börse).
Großbrittanien. London (fortwährend Fallissements).
Spanien. Madrid (die Verwickelung der Dinge nimmt zu; Herzog von Frias; Pamphlete auf die Königin).
Belgien. Brüssel (Schluß des Oekonomisten-Congresses).
Italien. Neapel (die verhafteten Soldaten wieder freigelassen). Rom (Geburtsfest der Madonna). Turin (Rom besteht auf der Räumung von Ferrara). Livorno (das Programm zu dem Feste vom 8. Sept.).
Schweiz. Basel (Berufung des Prof. Windscheid).
Türkei. Konstantinopel (die Zwangsmaßregeln gegen Griechenland).
Griechenland. Athen (Kolettis Erkrankung).

Amtliche Nachrichten.

Berlin, vom 18. September. Se. Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Gymnasial-Lehrer Dr. Franz Nauck zu Schleusingen, im Regierungsbezirk Erfurt, und dem Tagelöhner Jakob Meyer zu Abenden, im Regierungsbezirk Aachen, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Verordnung
zum Schutze der Fabrikzeichen an Eisen- und Stahlwaaren in der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc.

haben in Folge Unseres Erlasses vom 28. Mai 1842, durch welchen die im §. 3 Nr. 3, 4 u. 5 des Gesetzes von 4. Juli 1840 aufgehobenen Bestimmungen hinsichtlich der in der Rheinprovinz bis zur Bekanntmachung jenes Gesetzes gebrauchten und vorschriftsmäßig niedergelegten Fabrikzeichen [illegible] Weiteres wieder in Kraft gesetzt worden sind, das Bedürfniß anderweiter Vorschriften zum Schutze der Fabrik[illegible]chen in der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz nä[illegible] lassen, und verordnen nunmehr für die genannten be[illegible]ovinzen, nach Anhörung Unserer getreuen Stände, [illegible]en Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

[illegible] §. 1. Jeder selbstständige Gewerbtreibende kann unter [illegible] gegenwärtiger Verordnung vorgeschriebenen Bedingungen [illegible] Befugniß erwerben, den von ihm selbst oder von And[illegible]hn verfertigten Eisen- und Stahlwaaren, sowie der Verpackung derselben, jedoch mit Ausschluß des rohen und raffinirten Stahls und des Stabeisens, ein besonderes Zeichen zu geben, welches von keinem Anderen bei der Verfertigung oder Verpackung solcher Waaren nachgemacht oder gebraucht werden darf. Diese Befugniß beschränkt sich jedoch auf Ein Zeichen, und kein Gewerbtreibender darf sich mehrere Zeichen zum ausschließlichen Gebrauch aneignen.

§. 2. Das Zeichen, welches ein Gewerbtreibender zu seinem ausschließlichen Gebrauche wählen will (§. 1), muß sich von andern, in den Zeichenrollen bereits eingetragenen oder zur Eintragung früher angemeldeten Zeichen (§. 4) hinlänglich unterscheiden. Es darf weder in Buchstaben, noch in Worten bestehen und keine Darstellung enthalten, welche gegen die guten Sitten verstößt. Auf solche Zeichen, deren Gebrauch bisher in einem derjenigen Landestheile, wo ein obrigkeitlicher Schutz der Fabrikzeichen schon früher bestanden hat, in Folge besonderer Bestimmungen oder Observanzen ausnahmsweise einem Jeden gestattet war, kann ein ausschließliches Recht nicht erworben werden. Ein Verzeichniß dieser Zeichen ist sogleich nach Publikation der gegenwärtigen Verordnung von den mit Führung der Zeichenrollen beauftragten Gewerbe- oder Fabrikengericht (§. 3) zu entwerfen und bei sämmtlichen Regierungen der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz offen zu legen. Daß dies geschehen, ist in den Amtsblättern jener Regierungen mit Bestimmung einer Präclusivfrist von zwei Monaten zur Anmeldung etwaiger Einsprüche oder Ergänzungen bekannt zu machen. Nach Ablauf dieser Frist, oder wenn Einsprüche angemeldet worden sind, nach rechtskräftiger Entscheidung über diese Einsprüche (§. 10), ist das Verzeichniß von dem Gewerbe- oder Fabrikengerichte festzustellen, und daß dies geschehen, in den vorbezeichneten Amtsblättern zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

§. 3. Wer sich den ausschließlichen Gebrauch eines Fabrikzeichens für Eisen- und Stahlwaaren oder deren Verpackung, so wie den obrigkeitlichen Schutz gegen das Nachmachen seines Zeichens sichern will, hat dasselbe in drei Abdrücken demjenigen Gewerbe- oder Fabrikengerichte einzureichen, welches mit der Führung der Zeichenrolle beauftragt ist. Die Zeichenrolle wird für die Provinz Westfalen und die Kreise Dinsburg und Rees von dem Fabrikengerichte zu Hagen, und für die Rheinprovinz, mit Ausnahme der vorerwähnten Kreise, von den Gewerbegerichten zu Solingen und Remscheid geführt. Die Abgränzung der Bezirke dieser beiden Gerichte in Beziehung auf die Führung der Zeichenrollen bleibt Unsern Ministern der Justiz und der Finanzen vorbehalten. Dieselben werden auch nach Publikation der gegenwärtigen Verordnung den Zeitpunkt bestimmen, von welchem an neue Fabrikzeichen zur Eintragung bei den drei genannten Gerichten angemeldet werden können.

§. 4. Das Gewerbe- oder Fabrikengericht hat jede Anmeldung eines neuen Zeichens, Behufs Feststellung der Priorität, sogleich in einem besonderen Register, mit Angabe des Tages und der Stunde der Präsentation zu vermerken, und hiernächst die Zulässigkeit des Zeichens nach denjenigen gesetzlichen Bedingungen zu prüfen, welche von Amts wegen beachtet werden müssen. Ergeben sich hierbei keine Bedenken, so wird die Anmeldung durch die Amtsblätter der Regierungen zu Arnsberg und Düsseldorf, mit Bestimmung einer Präclusivfrist von zwei Monaten zur Anbringung etwaiger Einsprüche, bekannt gemacht und den beiden andern, mit Führung der Zeichenrollen beauftragten Gerichten abschriftlich mitgetheilt. Jedes der genannten drei Gerichte ist demnächst verpflichtet, das angemeldete Zeichen mit den in seine Anmeldungsregister und Rollen aufgenommenen Zeichen zu vergleichen und wenn hierbei der Unterschied desselben von letzteren nicht hinlänglich gefunden wird, die durch das angemeldete Zeichen gefährdeten Inhaber früher eingetragener Zeichen von der Anmeldung unter Hinweisung auf die erlassene Bekanntmachung besonders in Kenntniß zu setzen, wobei denselben zu überlassen ist, ihren Einspruch bei dem Gerichte, bei welchem die Anmeldung erfolgt ist, innerhalb der festgesetzten Frist geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist entscheidet jenes Gericht über die eingegangenen Einsprüche und die Eintragungsfähigkeit des Zeichens. (S. §. 10.)

§. 5. Das Fabrikzeichen, welches rechtskräftig (§§. 10 und 11) für eintragungsfähig erkannt worden ist, wird in die Zeichenrolle auf den Namen des Anmeldenden, oder wenn das Fabrikgeschäft, in dessen Interesse die Erwerbung des Zeichens geschieht, unter einer andern Firma betrieben wird, auf diese Firma eingetragen. Dem Betheiligten wird, unter Rückgabe eines der von ihm eingereichten Abdrücke des Zeichens, ein beglaubter Auszug aus der Zeichenrolle zugefertigt und gleichzeitig die Eintragung mit Bezugnahme auf die frühere Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Sammlung der dritten Abdrücke der bei dem Gewerbe- oder Fabrikengerichte angemeldeten Fabrikzeichen nebst einem Auszuge aus der Zeichenrolle wird alljährlich an die Regierung des Bezirks, in welchem das Gericht seinen Sitz hat, eingesendet. Ein Jeder ist befugt, die Zeichenrolle einzusehen und gegen Entrichtung der Schreibgebühren einen beglaubigten Auszug aus derselben zu verlangen.

§. 6. Für die Eintragung eines Zeichens in die Rolle ist außer den Insertionskosten, den sonstigen baaren Auslagen und den Kosten, welche durch einen Streit über das Recht zur Führung eines Fabrikzeichens (§. 10) entstehen, eine Gebühr zu entrichten, deren Betrag von dem Gewerbe- oder Fabrikengerichte in jedem einzelnen Falle bestimmt wird, jedoch 5 Thlr. nicht übersteigen darf.

§. 7. Durch die Aufnahme eines Zeichens in die Rolle des Gewerbe- oder Fabrikengerichts und deren vorschriftsmäßige Bekanntmachung wird das Recht zum ausschließlichen Gebrauche des Zeichens bei Eisen- und Stahlwaaren oder deren Verpackung für den ganzen Umfang der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz erworben; es kann jedoch der Besitzer des Zeichens sein Recht nicht gegen diejenigen geltend machen, für welche etwa dasselbe Zeichen in einer Rolle bereits eingetragen seyn möchte. (Schluß folgt.)

Deutsches Lied.

Singet, Brüder, singt,
Singet deutsche Lieder,
Hoch am Himmel klingt
Deutscher Jubel wieder.
Uns're Lieb' und uns're Lust
Kommt aus treuer deutscher Brust!

Herzlich stets zu seyn,
Haben wir beschlossen;
Heiter im Verein,
Froh und unverdrossen,
Munter, freundlich, allbekannt,
Geh'n wir liebend Hand in Hand.

Singet, tanzt und trinkt,
Bis zum hellen Morgen;
Ob die Sonn' auch winkt,
Sind wir doch geborgen,
Uns're Freude sucht das Licht,
Lieb' und Freundschaft sind uns Pflicht.

Gram und Kummer flieh'n
In die weite Ferne;
Uns're Rosen glüh'n
Gleich dem Glanz der Sterne.
Jeder Busen wallt empor
Bei der Freude Jubelchor.

Leben, du bist schön,
Wenn die Freude winket!
Kann man Schön'res seh'n,
Wenn der Becher blinket?
Wenn der Frauen Zauberbild
Unsern Blicken lächelt mild?

Lieb' und Rebensaft
Sind uns nah' zur Stunde;
Männerstolz und Kraft
Wacht in unserm Bunde.
Offen, frei — und wahr und treu,
Ewig unser Wahlspruch sey!

Stoßt mit Gläsern an,
Daß sie lieblich klingen;
Mädchen, rückt heran,
Kommt, wir wollen singen.
Singen, daß es mächtig schallt,
Daß es durch die Lüfte hallt.

Freundschaft, Lieb' und Lust,
Wohnt in unserm Kreise,
Wohnt in deutscher Brust,
Nach der Väter Weise.
Ewig deutscher Liebe sey
Jeder wack're Deutsche treu!

Drauf ein Lebehoch,
Wie's noch nie geklungen,
Und ein donnernd Hoch,
Wie's noch nie gesungen!
Heil dem Deutschen! ewig Heil!
Treue sey sein schönstes Theil!

Conradin Simons.

Aus **Breslau**, vom 14. Sept. schreibt man: Eine der anerkannt geistvollsten und schönsten deutschen Schriftstellerinnen der Gegenwart, Frau Staatsräthin Therese v. Bacheracht, geb. v. Struve, aus Hamburg, weilt gegenwärtig unter uns. Die für gewählteren geistige Speise empfängliche Lesewelt verdankt ihren Romanen, wie „Heinrich Burkhardt," „Lydia," „Weltglück," namentlich aber den höchst gelungenen „Reiseschilderungen," welche die hochgebildete und phantasiereiche Touristin, wie jene, unter dem Autor-Namen „Therese" veröffentlicht hat, seit den letzten fünf Jahren etwa, manche genußvolle und anregende Stunde. — Die Dame kommt zunächst von Wien, wo sie sich vorzugsweise in den diplomatischen Kreisen bewegt, und sogar die seltene Ehre genossen hat, von dem Fürst-Staatskanzler zur Tafel geladen zu werden, — eine Ehre, welche vielleicht auch, wenn man sich an ähnliche Auszeichnungen der guten Miß Trollope erinnert, nur fremden Schriftstellerinnen vorbehalten bleibt, indem wenigstens weder Dahlmann noch Jacob Grimm, die fast zu gleicher Zeit mit Frau v. Bacheracht in der Kaiserstadt weilten, durch eine gleiche Einladung in Verfolgung der Zwecke, welche sie nach Wien geführt hatten, gestört worden sind. — Allerdings gilt die reizende „Therese" zugleich längst mit Recht als eine Dame vom feinsten Welttone, die in aristokratischen Kreisen eben so liebenswürdig als behaglich erscheint, und bei reichster innerer Begabung und günstigster äußerer Stellung ihre durch jahrelangen Umgang mit bedeutenden Menschen sowohl, als durch ihre mannigfachen Reisen gewonnenen Erfahrungen, in der Unterhaltung auf die anspruchloseste aber darum nur anziehende und doppelt wirksame Weise geltend zu machen weiß. Ein echtes Weib, läßt sie in fesselnder Anmuth auch hier stets noch mehr errathen, als sie gibt.

Deutschland.

Berlin, vom 18. September. Der Buchhändler Springer ist bekanntlich vor einiger Zeit in Bezug auf einen von ihm in dem Buchhändler-Börsenblatte veröffentlichten Aufsatz wegen Erregung von Mißvergnügen gegen die Regierung und frechen unehrerbietigen Tadels der Anordnungen des Staats in Anklagezustand versetzt worden. Bei der Verhandlung der Sache in erster Instanz wurde er vom Kammergericht freigesprochen. Der Staatsanwalt hat hiergegen appellirt und in der heutigen Sitzung des Ob.-Appell.-Senats ist, trotz der energischen Vertheidigung des Advokat-Anwalts Herrn Volkmar, das erste Erkenntniß umgestoßen und Herr Springer zu drei Monat Gefängniß verurtheilt worden. Es steht diesem hiergegen das Rechtsmittel der Revision offen.

— Wegen baulicher Einrichtung in dem Locale des Staatsgefängnisses bei Berlin, in welchem die Verhandlungen des Polenprozesses stattfinden, ist die Fortsetzung dieser Verhandlungen auf acht Tage unterbrochen worden.

— Wir fügten in Nr. 218 der richtigen Notiz, daß Hr. Gymnasial-Direktor Benecke aus Elbing eine Audienz bei dem Hrn. Minister Eichhorn gehabt habe, einige anderweite uns zugegangene Notizen über die persönliche Stellung des Hrn. Benecke hinzu, welche, ihre Richtigkeit angenommen, mit jener Audienz in Zusammenhang zu stehen schienen. Der Herausgeber dieses Blattes hatte inzwischen Gelegenheit, Hrn. Direktor Beneckes Bekanntschaft zu machen und hat durch ihn selbst erfahren, daß die gedachten Notizen unrichtig sind. Von einer Uebertragung der sogenannten „freien" Religionslehre von der Bürgerschule auf das Gymnasium ist nie die Rede gewesen und ist Hr. Benecke von dergleichen Conflicten unberührt. Auch ist die Thatsache von einer gleichzeitigen Leitung beider Anstalten ungenau, indem Hr. Benecke nur eine Zeitlang das Directorat der höheren Bürgerschule, die er früher geleitet hatte, noch mit versah, nachdem er Gymnasial-Direktor geworden war. Hiermit zerfällt auch die Nachricht von einer Fortbelassung des Gehaltes für jene Stelle Seitens der Commune. — Wir beeilen uns daher, die frühere Mittheilung zu widerrufen. (Ztgsh.)(S. d. gestr. Z.)

Breslau. Aus verschiedenen Städten gehen der Schles. Ztg. Mittheilungen zu über Weigerungen von Seiten der Juden, den Eid more judaico zu leisten. Auch in Breslau kam vor Kurzem ein solcher Fall vor, indem Rabbiner Geiger, als Zeuge in einer Civilprozeßsache vernommen, sich zwar bereit erklärte, seine Aussage zu beeidigen, jedoch ohne die den Juden bisher vom Landesgesetze vorgeschriebenen Formalitäten dabei zu beobachten, und zwar weil er durch das neue Judengesetz alle dem Juden als solchen ausschließlich auferlegten Erschwerungen und Mißtrauungsbezeigungen, insoweit sie nicht in dieses Gesetz aufgenommen sind, als aufgehoben betrachten müsse.

Posen, vom 3. September. Wie wir hören, sind die beiden großen Bivouacs, die in der Nacht vom 23. zum 24. und 25. d. M. angesetzt waren, in Folge der ungünstigen Witterung und der bedeutenden Anzahl Kranker, welche das hier versammelte Truppencorps zählt, abgestellt, doch werden heut und mehrere Tage lang die kleinen Bivouacs, welche durch den jetzt einzuübenden Vorpostendienst bedingt worden, stattfinden. Die heute dazu designirte Abtheilung wird eine kalte regnerische Nacht haben, wie überhaupt hier seit etlichen Wochen feuchtkalte Witterung herrscht, in der oft Tage lang anhaltende Regengüsse vorkommen. Vor einigen Tagen bis gestern war es zwar wiederum plötzlich warm, zu manchen Tageszeiten sogar heiß, doch heute ist es schon wieder empfindlich kalt. Bei solcher Witterung kann es an Krankheiten nicht fehlen und ist namentlich das Militär von denselben höchst bedeutend belästigt, da die Manövers allerdings keine lange Schonung der Reconvalescenten erlauben, um so mehr, als durch die bedeutende Krankenzahl die Kompagnien schon die größte Mühe haben, um in der zu den Uebungen nöthigen Stärke zu erscheinen.

Von der enormen Krankenzahl wird man sich einen Begriff machen können, wenn wir erwähnen, daß vom 10. d. M. an 939 von den versammelten Truppen dienstunfähig waren, davon befinden sich gegen 700 wirklich im Lazareth und die Uebrigen, zum größten Theil Reconvalescenten, wurden in den Revieren krank geführt. Da die Erkrankungen im Allgemeinen zugenommen haben sollen, so können wir wohl jetzt gegen Tausend Soldaten Revier- und Lazarethkrank annehmen; davon zählt im Verhältniß die Artillerie am meisten, die trotzdem, daß nur wenige Compagnieen hier stehen, fast den neunten Theil der ganzen Krankenzahl liefert. Von der zum Manöver versammelten Infanterie ist etwa der vierte Theil erkrankt und die Cavallerie zählt in ihren beiden zur Uebung hier versammelten Regimentern Husaren und Ulanen zwischen dem Sechsten und Siebenten Theil, also von den drei Truppengattungen entschieden die wenigsten Kranken. Zur Aufnahme der Militär-Kranken ist das Reformaten-Fort eingerichtet worden. Es sind Tage vorgekommen, an denen über 70 Kranke auf einmal dem Lazareth zugewiesen worden. Bei alle dem ist es merkwürdig, daß in den letzten 8 Wochen nur ein einziger Todesfall im Militär-Lazareth stattgefunden hat, was wohl besser als alles Andere dafür spricht, welche ausgezeichnete Pflege man den kranken Soldaten in den Militär-Anstalten angedeihen läßt. Die meisten Erkrankungen fanden am kalten und gastrischen Fieber statt. (B. Z.)

Von der preußisch-polnischen Gränze, vom 14. Sept. Nicht blos der in der Zeitung für Lithauen und Masuren aus Schmaleninken geschilderte Menschenhandel mit Personen aus Preußen für den Militärdienst in Rußland ist es, der unsere Gemüther empört, auch noch über eine andere Art der Cultivirung dieses Handelszweiges haben wir uns zu beklagen. Von Zeit zu Zeit gehen Transporte junger Weibsbilder über die Gränze, die von einer sogenannten Seelenverkäuferin in Preußen förmlich aufgekauft und unter ihrer eigenen Begleitung nach Petersburg gebracht werden. Das scheint hier ein sehr ergiebiger Handel zu seyn, da die Transporte in einem Jahre sich sehr oft wiederholen. Sie bestehen aus lauter hübschen, oft noch blutjungen Mädchen, die aber durchweg arbeitoscheu und meistens in verbotenem Umgange schon entsittlicht sind. Doch auch noch unschuldige und unerfahrene junge Frauenzimmer findet man unter jenen Schaaren. Sie werden fast größtentheils wie erwähnt nach Petersburg gebracht, nachdem sie auf den Glanz und die Pracht, die ihrer in der großen Czaarenstadt warteten, gehörig vorbereitet sind und sich zur Reise immer sehr willig gezeigt haben. (Voss. Z.)

Aachen, vom 18. Sept. Heute Morgen fand die erste allgemeine Versammlung der Aerzte und Naturforscher in dem schönen Saale der Erholungs-Gesellschaft statt. Der erste Geschäftsführer der Versammlung, unser würdiger Mitbürger Herr Dr. Monheim, bewillkommnete die Anwesenden mit herzlichen Worten.

Nachdem der zweite Geschäftsführer, Hr. Dr. Debey, darauf die Statuten des Vereins vorgelesen, und der vielfachen literarischen Zusendungen, welche aus der Freude eingegangen sind, gedacht, eröffnete Herr Berghauptmann von Dechen die Reihe der Vorträge. Die Zahl der bis heute angemeldeten Theilnehmer beträgt 411.

Vom Rhein, vom 14. September. In Rheinpreußen, zumal in den gewerbsamen, reichen und aufstrebenden Städten an der Ruhr und Wupper und von Köln abwärts, ist ein Unternehmen von nationaler Wichtigkeit im Werke, von dessen Ausführung sich eine neue Aera für den großen Verkehr der Rheinlande herschreiben dürfte. Es gilt, die Häfen des preußischen Niederrheins stärker als dies seither der Fall war, an dem direkten Seeverkehr zu betheiligen. Die Bildung einer mit beträchtlichen Geldmitteln ausgestatteten Gesellschaft für den Betrieb einer direkten Seerhederei vom Niederrhein aus wird vorbereitet, und diese wird ohne Zweifel ins Leben treten, wenn nur noch einige Vorbedingungen, die sich auf die Handelsgesetzgebung des Zollvereins und die Rheinschiffahrt beziehen, erfüllt seyn werden.

In dem Augenblicke, wo die bevollmächtigten Vertreter sämmtlicher Rheinuferstaaten über das Wohl und Weh des schönsten aller deutschen Ströme Beschlüsse fassen, und wo allseitig anerkannt wird, daß durchgreifende Maßregeln zu Gunsten der Freiheit dieser Ströme, zur Ablösung der alten Fesseln, Zölle und Schranken zur Nothwendigkeit geworden sind — in solchem Augenblicke ist es Pflicht der deutschen Presse, die Bestrebungen dafür mit ihrer ganzen Macht zu unterstützen, überhaupt die deutschen Schiffahrtsinteressen nach Kräften zu vertreten. Vor Kurzem haben nun die Kaufmannschaft und Schiffsbesitzer Ruhrorts — einer am Zusammenfluß der Ruhr mit dem Rhein wohlgelegenen, raschaufblühenden Stadt, welche die meisten Rheinschiffe besitzt und baut — in Betreff der Förderung der Rheinschiffahrt Anträge an die Central-Rheinschiffahrts-Kommission in Mainz gerichtet, welche die größte Beachtung verdienen. Auf eine frühere Eingabe war von gedachter Kommission geantwortet worden, daß sie die vorgetragenen Wünsche und Beschwerden in nähere Erwägung ziehen werde. Allein die auf diesen Bescheid gegründete Hoffnung verwirklichte sich seither nicht, und die Anträge wurden daher wiederholt und mit neuen Gründen belegt. Sie zielen vornehmlich dahin, einmal dem Rhein eine immer günstigere Fahrbarkeit zu sichern, und zweitens die zu hohen Belastungen zu vermindern. (D. Z.)

Mannheim, vom 15. Sept. Heute ist Prof. Jordan von Marburg auf seiner Reise nach Dürkheim durch unsere Stadt gekommen, um die Ferien in dem milderen Klima des Haardt-Gebirges zuzubringen. Als wir ihn voriges Jahr dahin gehen sahen, um zur Erholung von vieljährigen Kerkerleiden, zur Herstellung seiner erschütterten Gesundheit die Traubenkur zu brauchen, da zweifelten Manche, daß der Rebenfrucht wieder aufzurichten gelingen werde, was die Qualen des geheimen Inquisitionsverfahrens so tief gebeugt hatten. Was aber ein Jahr der Freiheit vermag, das zeigt der jetzige Anblick des verehrten Mannes; wie freut sich das Auge, die Höhlen des Gesichts wieder ausgefüllt, die Farbe wieder gesund und die Herstellung so weit fortgeschritten zu sehen, daß wir an ihrer Vollendung nun nicht mehr zweifeln können. Warum Jordan indeß nur während der Universitätsferien reisen darf, ist uns unerklärlich oder sollte uns wenigstens unerklärlich seyn, da er keine Vorlesungen halten darf. (D. Z.)

Freiburg. Aus zuverlässiger Quelle theilt die Freib. Ztg. ein Schreiben von Karl Heinzen an seinen Schwager Moras vom 7. Juli 1847 mit. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Lieber Freund! Ihre Nachrichten sind wenig erbaulich. Was Sie mir von der Schlaffheit ꝛc. unserer Landsleute schreiben, entmuthigt mich zwar nicht, könnte vielmehr nur ein Antrieb zur Entwickelung doppelter Energie seyn; denn ich bin und bleibe bei meinem Wahlspruche: „Nicht nachgelassen"; aber das Nachlassen macht sich von selbst, wenn die Kasse leer bleibt. Da Sie als meine Hauptstütze in dieser Beziehung mir so schlechten Trost geben müssen, kann ich es nicht mehr darauf ankommen lassen, zur Wonne unserer Feinde in Elend und nothgedrungene Thatlosigkeit zu gerathen. Ich bin daher jetzt entschlossen, so bald als möglich nach Amerika abzusegeln. Den Annoncen in den Zeitungen zufolge kostet der erste Platz von Havre aus 500 fl., der zweite ist für die „Bedienung" bestimmt ꝛc.

Gesetzt nun, ich finde eine wohlfeile Gelegenheit, z. B. etwa für 300 bis 400 fl., so müßten doch blos an Ueberfahrtskosten etwa 2000 fl. da seyn, wenn ich mit meiner Familie reisen wollte. Ich sehe aber voraus, daß ich, namentlich nachdem die Leute schon nach ihrem Begriffe so viel gethan, höchstens so viel zusammendringen werde, um allein reisen und den Meinigen Etwas zurücklassen zu können. Damit würden sie — vorausgesetzt, daß unterdessen auch Etwas von New-York anlangte — so lange aushalten, bis ich in Amerika Mittel zusammengetrieben, um sie nachkommen zu lassen. Dies ist mein Plan. Können Sie Etwas dafür thun, so thun Sie es, sobald Sie können. Es kneift mir die Seele zusammen, daß ich dieser Lumpereien wegen das Feld räumen muß, worauf ich sonst ausgeharrt hätte, bis es den Kopf gekostet; — aber Muß ist Muß. Ich tröste mich damit, daß ich in Amerika nicht müßig seyn werde, und mich hoffentlich mit der Zeit auf die eigenen Beine stellen kann. Ich werde abreisen, mit dem Bewußtseyn, gethan zu haben, was ich konnte, und mit möglichst geringen Mitteln. Für Dr. Wirth hat man zur Zeit 10,000 fl. auf einmal zusammengebracht, und was hat er damit gemacht? Nichts. Ich habe ein paar 1000 fl. im Ganzen erhalten; — was ich damit gethan, davon geben die Polizeiblätter das beste Zeugniß. Hätte ich es so ein paar Jahre forttreiben können, so müßte die Wirkung eine bedeutende seyn. Die Liberalen wollen es nicht, — wohlan, so mögen sie sich einstweilen selbst helfen, bis ich ihnen von Amerika aus zeigen kann, daß ich auch ohne sie thue, was ich vermag.

Sollte mir übrigens das Eine oder das Andere arriviren, so werden Sie hoffentlich wenigstens meine Familie nicht im Stiche lassen ꝛc. . . .

Das größte Hinderniß und Verderben für die Deutschen ist die Lehre von Constitutionalismus und vom gesetzlichen Fortschritte . . .

Mainz, vom 18. September. Se. Majestät der König von Preußen, welcher bereits gestern Mittag hier erwartet war, langte gestern Abend um 9 Uhr im strengsten Incognito hier an, und fuhr sogleich nach dem Großherzoglichen Palais, der dermaligen Residenz Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm. Ohne längeren Aufenthalt als etwa zum Umspannen nöthig war, schon um 9¼ Uhr, fuhr Se. Majestät mit den Pferden des Prinzen Wilhelm nach Bingen, wo, wie man vernimmt, im Hotel Victoria Zimmer bestellt waren. Se. Majestät hatte ein starkes Gefolge bei sich.

Frankfurt, vom 18. Septbr. Glaubwürdige direkte Briefe aus Neapel vom 9. d. melden, daß dort Alles ruhig sey. Ducati 103½.

Hanau, vom 17. Sept. Einen sehr wohlthätigen Eindruck hat bei uns die unterm 10. d. von der hiesigen Regierung bekannt gemachte Erneuerung einer älteren Verordnung hervorgebracht, kraft welcher „jeder Ankauf von Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Mehl in wucherischer Absicht, das heißt zum Wiederverkauf, sowohl Inländern als Ausländern bei Strafe der Confiskation, gänzlich verboten ist." Nur allein durch solche Maßnahmen der Regierungen kann den wucherischen Umtrieben möglichst gesteuert werden.

Oestreich.

Von der galizischen Gränze, vom 12. Septbr. Die neuesten Berichte aus Krakau melden die daselbst erfolgte Gefangennehmung zweier Emissäre der polnischen Propaganda zu Paris. Man hat bei ihnen Namenlisten gefunden, die mitunter bisher unverdächtige Personen bloßstellen sollen. Die neuen Plane der Propaganda und der Verschwornen sind auf dasselbe Ziel gerichtet, welches die Revolution des vorigen Jahres anstrebte, nämlich durch Ueberfall der Wachen, der Kasernen, der Beamten, durch Vernichtung alles dessen, was deutsch im Lande ist, die Befreiung Polens von der Herrschaft der Fremden zu bewerkstelligen. Daß diese verbrecherischen Bestrebungen den Landesbehörden eine verschärfte Aufsicht über das Treiben der Unzufriedenen zur Pflicht machen, ist natürlich. (A. Z.)

Rußland und Polen.

In einem Schreiben aus **Petersburg** vom [illegible] September wird Folgendes gemeldet:

„Auf Allerhöchsten Beschluß wird die Comm[illegible] auch Darlehn gegen Depot von Getreide [illegible]tungen leisten (welches bisher, als gegen ein d[illegible] [illegible]erben so sehr unterliegendes Depot nicht gestattet war); [illegible] ist dieses eine große Erleichterung für die im Getreidehandel [illegible]ligten." (Börs.-H[illegible])

Frankreich.

Paris, vom 18. Sept. Die Ordonn[illegible]en Herzog von Aumale zum Generalgouverneur [illegible]gerien ernennt (S. die gestr. Z.), wird heute vom C[illegible]nstitutionnel, National und den meisten Oppositionsjournalen [illegible] in Ermangelung anderer politischen Nachrichten, einer sehr [illegible]ttern Kritik unterworfen. Sie sehen darin die geheimsten [illegible]ynastischen Wünsche sich allmälig, einer nach dem andern, ihrer Erfüllung nahen.

— Mehemed-Ali-Khan, persischer Gesandter, ist in Paris eingetroffen.

— Es hieß, in Madrid sey ein [illegible]winet Narvaez zu Stande gekommen.

— **Börse**: 3proc. 75 10 baar, 75 20—25 Zeit (76 25 Ende Oktober). 5proc. 114 15 baar, 114 40 Zeit (115 35 Ende Oktober).

Großbrittanien.

London, vom 17. Sept. Die Verkäufe, die am Schluß der gestrigen Börse ein so bedeutendes Fallen herbeigeführt, hatten ihren Hauptgrund, wie man nun erfährt, in einer wenigen Personen schon gestern bekannten, heute aber öffentlich gewordenen neuen Schreckens-Nachricht. Das Haus Reid, Irving und Comp., eine Firma von europäischem Rufe, hat fallirt. Die Folge hievon war heute ein ferneres, um so beträchtlicheres Fallen der Curse, als sich noch Gerüchte fernerer Bankerotte verbreitet hatten. Der Betrag der Passiva läßt sich heute auch noch nicht einmal annähernd angeben, aber sie werden enorm seyn, eben weil die Verbindungen des Hauses so weit verzweigt sind. In Mauritius allein hat es

Geschäftsbetriebe für nahe an ½ Million. Die Besitzthümer des Hauses sind zwar auch enorm, aber bei der allgemeinen Depression der Waarenpreise ist eine Liquidation doch immer sehr ungünstig. Dahin stimmt übrigens die Meinung der City überein, daß der Sturz des Hauses ein durch Nichts verschuldeter, nur durch die allgemeine Geldkrisis herbeigeführter sey, wenn auch vielleicht die jetzt fällig gewordenen amerikanischen Wechsel vom Juli Einiges dazu beigetragen haben mögen. Sir J. Reid, der Chef des Hauses, ist übrigens einer der Direktoren der Bank, deren Gouverneur er vor 3 oder 4 Jahren war.

Ueber den Bankerot Sanderson erfährt man heute einige nicht unerfreuliche Details: Ihre Wechselforderungen an Leeley, Alexander und Comp. (die gar wenig werth sind) sollen sich nicht auf 170,000 Pfd. belaufen, wie es vorgestern hieß, sondern nur auf 6000, und andererseits soll das Privatvermögen der HH. Sanderson und Morris nahe an 350,000 Pfd. betragen.

Eine fernere erfreuliche Nachricht ist, daß sämmtliche Wechsel von Prime, Ward und Comp. aus New-York nun gedeckt sind, also zunächst keine Störung im Geschäft mit Amerika zu befürchten ist. Dagegen wird berichtet, daß die Passivmassen von Gower, Nessen und Comp. viel größer sind, als es ursprünglich hieß, während die Activa verhältnißmäßig gering sind.

Auch aus Cork (Irland) erfährt man mehrere bedeutende Bankerotte in Colonialwaaren, als Folge der Geldklemme und übertriebener Zuckerspekulationen.

Spanien.

Madrid, vom 12. September. Herzog v. Frias nimmt weder die Präsidentschaft des Conseils noch das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten an.

— „El Faro" sagt, daß man Pamphlete auf die Königin an den Mauern gefunden habe; sie seyen das Vorspiel und das Symptom bevorstehender Umwälzungen, die man schon in mehreren Städten Spaniens bemerke. Das Gouvernement hat aus Malaga, Saragossa und andern Städten officielle Nachrichten erhalten, die keinen Zweifel lassen, daß die revolutionäre Partei sich auf einen Angriff der Regierung vorbereitet, wenn man nicht schleunig Maßregeln trifft. Unser Gesandter in Belgien soll beunruhigende Nachrichten eingeschickt haben.

Belgien.

Brüssel, vom 19. Sept. Die gestrige dritte Sitzung des National-Oekonomen-Congresses war die interessanteste. Die Versammlung nahm die vorgeschlagenen Resolutionen an, wonach der Freihandel die Arbeiter beglücken wird, und erklärte das Douanensystem für unmoralisch. Auch verpflichtete sie sich collective, daß jedes Mitglied in seinem Lande auf Einführung der Freihandels-Ideen in die Gesetzgebung hinarbeiten und die National-Oekonomie verbreiten helfen solle. Ein zweiter Congreß ward beschlossen und Ort und Zeit desselben zu bestimmen, dem jetzigen Bureau anheimgegeben.

Italien.

Neapel, vom 31. August. Die beiden letzthin erwähnten Artillerie-Offiziere, welche sich der Theilnahme an einem Komplott (die Auslieferung von Kanonen, Munition u. s. w.) in Palermo schuldig gemacht haben sollen, sind ebenfalls zur Untersuchung nach Neapel überliefert worden; dagegen ist die halbe Mannschaft der compromittirten Kompagnie (Artillerietrain) als gänzlich unschuldig wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Gesandten der großen und kleinen Mächte, welche auf Urlaub abwesend waren, werden fast alle in nächster Woche wieder hier eintreffen. Es herrscht vollkommene Ruhe, ebenso in Calabrien, wo General Statella gegen diejenigen, welche die bei seinem Einrücken publizirte Amnestie nicht angenommen, täglich Vortheile gewinnt. Die Rädelsführer sind bis auf wenige theils eingefangen, theils mit ihren Genossen umzingelt. Daß einer der unbeliebtesten höhern Beamten des Königreichs, der Intendant Liguoro, von Messina nach Cosenza versetzt worden, hat allgemeine Verwunderung erregt; bei der heftigen Abneigung der Calabresen gegen diesen Mann, von dem man sich himmelschreiende Ungerechtigkeiten erzählt, ist vielleicht diese Versetzung eine Strafe und ein Mittel zur Besserung.

Das vorgestrige Feuerwerk zu Ehren der Sta. Brigida, wo auf dem Largo di Castello und in den angränzenden Straßen die halbe Bevölkerung auf den Beinen war, ohne daß irgendeine Ruhestörung stattfand, war in Verbindung mit der Illumination des Kirchsprengels eines der prachtvollsten, welche hier seit Jahr und Tag abgebrannt worden.

Rom, vom 8. Sept. Ein krystallklarer Septembermorgen war, nachdem sich die Nebelgebilde verzogen, mit aller Farbenpracht und den zauberischen Lichteffekten einer südlichen Herbstflur auf unsere Stadt herabgestiegen, als der Papst diesen Vormittag gegen 10 Uhr zur Theilnahme an der Geburtsfeier der Madonna nach der Kirche Santa Maria del Popolo fuhr. Kardinal Gizzi und Barberini saßen mit ihm in dem heute gewählten Prunkwagen Gregors XVI.; acht andere Eminenzen mit ihrem Hofstaat folgten dem Sechsgespann. Vor den Außenmauern des Palazzo Rospigliosi der erste, bei Palazzo Torlonia der zweite, vor Palazzo Piombino der dritte starke Wachtposten der bei der Ueberfahrt auf den Knieen präsentirenden Bürgergarden. Auf dem langen mit Laub- und Blumengewinden geschmückten Corso das Drängen und Treiben einer unabsehbaren Menschenmenge. Als der Papst nahte, ertönte ein Evviva, dessen Schallweite auf das Sternengefild berechnet zu seyn schien. Sinnige Inschriften und Emblème an den Palästen, wenn auch diesesmal nicht aus Orioli's Feder, der auf einige Zeit nach seiner Vaterstadt Viterbo gegangen ist. Aber der Glanzpunkt des festlichen Tags war die Piazza del Popolo mit ihrem riesigen Piusstandbild und der bedeutsamen Inschrift: **A Pio IX. O. M. Il patriziato Romano affrattelatosi al popolo nella gratitudine e nell' amore verso tanto principe**, mit dem ernsten Obelisk des Sonnentempels von Memphis und dem rauschenden Springbrunnen, um den herum bis zu den Spitzen des Pincio und der Dächer der Häuser Bürger- und Linienmilitär in Parade, flatternde Fähnlein und Kränze, wimpelnde Tücher und überfrohes Volk sich zu einem großartigschönen lebenden Bilde gruppirten. Nachdem der Papst, der in Santa Maria del Popolo celebrirten feierlichen Messe assistirt hatte, begab er sich zu Fuß über die breite Piazza auf einen eigens seinem Standbilde zur Rechten errichteten Balkon und ertheilte den vielen harrenden Tausenden, mit zum Himmel erhobenen Blicken für so herzliche Theilnahme dankend, den apostolischen Segen. Bei eben einbrechendem Dunkel wird die Stadt festlich erleuchtet.

Rom, vom 9. Sept. Nach der Malteser Times sind die drei Schiffe, welche wir bereits als in dem Hafen von Ancona angelangt gemeldet haben, auf Ordre dahin abgesegelt. In Malta selbst werden sieben englische Kriegsschiffe, darunter zwei Kriegsdampfboote, erwartet.

In Turin erwartet man von Tag zu Tag die Jubilation des Grafen Solaro della Margherita, und bringt einen nach Wien am 27. August abgegangenen Courier insofern damit in Verbindung, als man glaubt, dieser sey beauftragt, den Marchese Ricci von dem dortigen Gesandtschaftsposten ab- und an die Stelle eines ersten Ministers zu berufen.

In Arezzo hat es am 30. August einen Getreide-Aufstand gegeben, der zwar unterdrückt worden ist, aber einen sehr bedenklichen Character gezeigt hat.

In Voliano hat man beschlossen Gioberti eine Medaille prägen zu lassen. Hier wurde dessen Bildniß dem des Papstes vorgestern Abend feierlich gegenübergehängt in einem Kaffehaus, welches der Mittelpunkt der italienischen Künstlerwelt ist. Ein deutscher Ingenieur, Heyermann, hatte eine passende Rede dazu aufgesetzt, die ein Italiener abhielt; dann erfolgten viele Evvivas und zuletzt brachte eben jener Landsmann von uns dem König von Preußen, welcher seinem Volke eine freie Erziehung gegeben habe, ein Lebehoch. Gestern bei der Prozession hing Giobertis Porträt neben dem des Pius IX. aus.

Der Jubel über die ertheilte Guardia Civica ist in Toscana allerorten groß. In Florenz sollen 20,000 Menschen dem Großherzog gedankt haben.

Gestern Abend ist der preuß. Gesandte Hr. v. Usedom nach der Villa Carlotta (Sommariva) am Comer-See abgereist, um dem König von Preußen seine Aufwartung zu machen. (A. Z.)

Rom, vom 10. Sept. Aus Neapel lauten die Nachrichten, welche verstohlener und lakonischer Weise zu uns gelangen, fortwährend bedenklich. In Messina hat ein zweistündiger Kampf zwischen den Truppen und den Insurgenten stattgehabt. In Reggio hatten sich diese sogar des Forts bemächtigt, welches sie indeß bei der Ankunft neuer Truppen mit Dampfschiffen wieder aufgegeben und sich in die Gebirge zurückgezogen haben.

Von Toscana aus erhalten wir dagegen nur freudige Nachrichten. Bemerkenswerth ist, daß bei der großen Jubelprozession, welcher der Großherzog mit der roth-weißen Fahne persönlich beantwortet, auch ein Häuflein junger Geistlicher erschienen ist, welche ihre Fahne mit Gioberti's Namen geschmückt hatten.

Turin, vom 11. September. Wie ich Ihnen in meinem letzten Schreiben berichtete, war die Verstimmung der päpstlichen Regierung über die von Oestreich auf die römischen Protestationen ertheilte Antwort keine geringe, indem niemand in Rom gezweifelt zu haben scheint, man werde sich beeilen, die Wünsche Sr. Heiligkeit zu erfüllen und Ferrara ohne weiteres räumen, es werde Oestreich — diese feste Stütze der katholischen Kirche, diese aufrichtige Förderin aller geistlichen Interessen — Bedenken tragen, sich mit dem von Rom aus gestellten Verlangen in Widerspruch zu setzen, zumal dieses Verlangen von den Sympathien eines großen Theils der europäischen Presse und von der energischen Theilnahme des ganzen italienischen Volks unterstützt schien. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß unter andern Umständen Oestreich dem Begehr des Papstes entsprochen haben würde, und daß es vielleicht im ersten Augenblick zwischen Ja und Nein ziemlich geschwankt habe. Aber jene beispiellose und allgemeine Aufregung, die man nicht blos mit allen ihren Ausartungen geduldet, sondern zum Theil selbst hervorgerufen oder begünstigt hatte, um damit zu imponiren, scheint die Ursache zu seyn, warum sich Oestreich nicht willfährig gezeigt und einer vorgreifenden Erhebung von Ansprüchen das versagt hat, was eigentlich nur Sache der Deferenz seyn konnte. Bald nach Empfang der östreichischen Erwiederung hatte der Staatssekretär, Cardinal Ferretti, Conferenzen mit den HH. v. Lützow, Usedom, Buteniefff, Rossi, und als alle diese Männer das Recht Oestreichs in Bezug auf Ferrara, als ein unzweifelhaftes erklärten, das Verlangen Roms aber als auf eine Nachsicht vom strengen Recht gerichtet betrachteten, als vollends Graf Rossi zu wiederholtenmalen das Wort „Mäßigung" ausgesprochen, als er Mäßigung und Versöhnlichkeit auf das wärmste empfehlen zu müssen glaubte, da scheint der Cardinal-Staatssekretär an seiner bisherigen Ansicht doch einigermaßen irre geworden zu seyn, denn in seiner Replik sucht er, wie es heißt, mit Beseitigung der Rechtsfrage — **lasciando a parte la questione di diritto** — zum Ziele zu gelangen, und entwirft eine starke Schilderung der öffentlichen Meinung und der Erbitterung, die alle Gemüther ergriffen habe, um dadurch zu beweisen, daß die Räumung der Stadt Ferrara eine unumgängliche Nothwendigkeit geworden sey. Die Sprache des Cardinals soll dabei sehr kurz und bündig, und das Verlangen der römischen Regierung wieder ganz kategorisch auf die Räumung der Stadt Ferrara gestellt seyn.

Von der römischen Gränze, vom 8. September. Ueber das Verhältniß des Herzogs von Lucca zu der neuen Gestaltung der Dinge in seinem Lande herrschen hier die widersprechendsten Angaben. Es scheint gewiß, daß der Herzog zwischen mehreren und verschiedenartigen Entschlüssen geschwankt habe, bevor er sich zur Gewährung der verlangten Reformen entschied. Die Versprechungen, die er in dieser Hinsicht gemacht hat, sind bekannt. Jetzt, heißt es, weht in Lucca die dreifarbige Fahne — weiß, roth, grün — und ihre Devise ist: Unabhängigkeit und Einheit Italiens.

Livorno, vom 9. September. Vor uns liegt das Programm zu dem Feste, das am 8. September in Livorno zur Feier des Volkssieges abgehalten wurde. Darin kommt folgende bedeutsame Stelle vor:

„Livorneser! Ihr seyd kein unwürdiger Theil einer großen Nation, welche, zu neuem Leben erstehend, durch das Bündniß zwischen Aufklärung und Religion allmälig wieder zur Unabhängigkeit gelangt, welche deren würdig sich macht und durch Waffenübungen sich zur Vertheidigung derselben zu befähigen sucht.

„Livorneser! Glücklich seyd Ihr durch die Eintracht, die zwischen Euch und Euerm Regenten herrscht. Euer Fürst ruft Euch auf, Euch militairisch zu ordnen, um das Vaterland und ihn, der dessen Geschicke lenkt, zu schützen.

„Livorneser! Toscana, Italien, Europa blicken auf Euch, um Euch nach Euren Thaten zu beurtheilen. Wehe Euch, wenn Ihr den Leidenschaften, nicht der Weisheit Gehör geben solltet!

„Livorneser! Eine schöne und nicht leicht wieder zurückkehrende Gelegenheit bietet sich Euch dar, zu zeigen, daß Willenskraft, Thätigkeit und Einsicht im Handeln in Euch mit der Mäßigung im Wünschen und der Sittlichkeit im Benehmen vereint sind."

— Das Journal des Debats schreibt aus Mailand, vom 13. September, daß die Ruhe daselbst wieder völlig hergestellt sey, daß aber in Turin große Gährung herrsche.

Schweiz.

Basel. An die durch den Abgang des Hrn. Professor Leist nach Rostock erledigte juristische Professur hat der Kl. Rath auf den Antrag des Erziehungs-Kollegiums in seiner Sitzung vom 15. d. M. den Hrn. Dr. B. Windscheid, außerordentlichen Professor in Bonn, zu berufen beschlossen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 1. Sept. Die türkische Staatszeitung zeigt in einem längeren Artikel das Eintreten der Zwangsmaßregeln gegen Griechenland an. „So wie schon früher," heißt es darin, „mit der damals hier befindlichen hellenischen Gesandtschaft der diplomatische Verkehr aufgehoben worden, so wird jetzt als erste Kategorie der durchzuführenden Maßnahmen Aufhebung des offiziellen Verkehrs der im ottomanischen Reiche beglaubigten hellenischen Konsuln mit den Beamten der hohen Regierung durch diesen letzteren allgemein zugefertigte Befehle verfügt. Nach Verlauf eines Monats von Veröffentlichung dieser Befehle zu zählen, sind die Beamten der hohen Pforte angewiesen, den hellenischen Handelsschiffern die Küstenschiffahrt in den ottomanischen Gewässern zu versagen, d. h. nicht zu gestatten, daß hellenische Kauffahrer gleich türkischen Unterthanen Waaren aus einem türkischen Hafen in den andern überführen. Zugleich mit Verkündigung dieser Maßnahme werden die von der hohen Pforte im hellenischen Staate beglaubigten Handelsagenten von ihren Funktionen entfernt. — Da die erleuchtete Willensmeinung Sr. Hoheit des Sultans sich schon im vorstehenden Sinne entschieden hatte, wurde augenblicklich zu Vollziehung des großherrlichen Befehls geschritten und es ist augenscheinlich, daß, wenn die hohen Orts mit Recht vom hellenischen Hofe angesprochene Genugthuung nicht erfolgt, die hohe ottomanische Regierung gezwungen seyn wird, zu den in fernere Kategorien einzureihenden Mitteln zu schreiten."

Griechenland.

Athen, vom 5. Septbr. Lord Palmerston und seine Werkzeuge in Athen und Konstantinopel werden vielleicht bald ihren heißesten Wunsch, wenn auch auf andern Wegen, erreichen. Kolettis liegt sehr schwer seit acht Tagen an den Folgen seiner seit einem Jahre überstandenen Krankheiten, die paroxysmenweise in größern Zwischenräumen auftreten, darnieder, und bis zur Stunde ist noch keine Erscheinung eingetreten, die zur Hoffnung eines günstigen Ausgangs berechtigte. Lord Palmerston konnte dessen gewaltigen, von Liebe für sein Vaterland und Treue für seinen König beseelten Charakter nicht brechen; vielleicht gelingt es seinen Körper zu brechen. Seit einigen Wochen — ja genauer bezeichnet, seit die Pforte die Vermittlungsvorschläge benützte, um ihr Wort zurücknehmen zu können, seit England nach Empfang der schuldigen Summe mit noch größerer Gehässigkeit weitere Forderungen stellte, seit alle diejenigen, welche aus irgendeinem Grunde mit der Regierung unzufrieden sind, oder gar als Rebellen die Waffen ergreifen, von Englands Agenten in offenen Schutz genommen werden, seit jener Zeit war die Riesenkraft dieses Körpers sichtbar gestört. Wenn auch diejenigen, welche sich einbilden, in des Mannes Stelle mit demselben Erfolge einzurücken, frohlocken über den endlichen Sieg ihrer Bemühungen; in den Gesichtern der minder begabten Gegner ist deutlich zu lesen, daß sie nicht im Zweifel sind über die Katastrophe, die eintreten möchte, sobald das Unvermeidliche über Kolettis hereinbräche.

Man spricht von einer zweiten englischen Flotte, welche unter Admiral Parker in kurzer Zeit in den griechischen Gewässern erscheinen wird, wahrscheinlich um die Septemberforderung Englands recht kräftig zu unterstützen. Der flüchtige Griziotis befindet sich noch immer auf der türkischen Insel Chios, und wartet seine Genesung dort ab. Er wurde von dem englischen Agenten der Insel, an welchen er ein Empfehlungsschreiben des Sir Edmund Lyons aus Athen mitbrachte, pflichtschuldigst mit allen Höflichkeiten und Zuvorkommenheiten aufgenommen und dringend dem türkischen Statthalter dort empfohlen, was natürlich die Wirkung hervorbrachte, daß die türkischen Behörden den Begleitern Griziotis die freundlichste Aufnahme bereiteten. (A. Z.)

Civilstand der Sammtgemeinde Düsseldorf.

Geburten.

Den 7. September. Otto Friedr., S. des Landw.-Hauptm. Johann Heinr. Reef, Derendorf. Den 8. Bernhard Friedrich Wilh. Georg Heinrich, S. des Pr.-Lieut. August von Dillfurth, Schwanenmarkt. Den 9. Julius August Ignaz, S. des Garde-Feldw. Ant. Erkenbölling, Kasernenstr. Den 10. Georg, S. des Tagelöhners Christ. Zimmermann, Bilk. Anna Elis., T. des Ackerers Joh. Fischer, Bilk. Ther., T. des Schneiders Joh. Wilh. Hub. Oberheid, Pempelf. Den 11. Katharina, T. des Steinhauers Joh. Heinrich Gelsdorf, Altestadt. Hermann Joseph, S. des Buchbinders Joseph Tönnes, Hundsrücken. Friederike Bernhardine, T. des Schlossers Gottfr. Söckeland, Düsselthal. Den 12. Engelb., S. des Tagelöhners Wilhelm Münchrath, Hamm. Georg, S. des Gärtners Theodor Winz, Derendorf. Josepha Louise Emilie, T. des Hoftapezierers Christian Anton Herm. Joseph Balthasar Fuchs, Mittelstr. Peter Joseph, S. des Schlossers Heinr. Lohe, Bolkerstr. Den 13. Peter, S. des Gärtners Herm. Bendberg, Bilk. Franz, S. des Schmieds Theodor Lampenscherf, Bilk. Wilhelmina Emilie, T. des Farbenmachers Carl Schmidt, Mühlenstraße. Johanna Catharina, T. des Tapezierers Franz Fuchs, Grabenstr. Henr. Wilhelmine Franziska, T. des Buchhändlers Karl Friedr. Scherl, Steinweg. Jakob Wilh., S. des Gelbgießers Jakob Moll, Hundsrücken. Den 14. Heinr. Friedrich, S. des Gärtners Ludwig Strucks, Bilk. Maria, T. des Tagelöhners Jakob Lohgen, Grafenberg. Henr. Elisabeth, T. des Lokomotivheizers Johann Friedrich Krause, Pempelfort. Anton, S. des Pflasterers Joh. Joseph Servais, Ritterstr. Den 15. Joh., S. des Tagelöhners Joseph Kordes, Pempelfort. Den 16. Elisab., T. des Tagelöhners Adolph Wertens, Eierenfeld. Den 17. Agnes, T. des Bäckers Joseph Wahl, Pempelfort. 1 Uneheliches.

Total: 27.

Heirathen.

Den 11. September. Der zu Urdenbach wohnende Rothgerber Joh. Anton Joseph Hub. Spicker und die in Bilk wohnende Cath. Elisab. Josepha Kürten, ohne Gewerbe. Der Anstreicher Franz Joseph Fopke und Maria Cath. Schmitz, beide zu Ddorf. Den 13. Michael Noack, Pliesterer und Anna Gertrud Christina Krüll, ohne Gewerbe, beide zu Flingern. Der zu Ratingen wohnende Ackerer Heinrich Joseph Spicker und die zu Pempelfort wohnende gewerblose Maria Cath. Bierwitz. Den 14. Der zu Pempelfort wohnende Subdirektor der Dampfschleppschifffahrt Gustav Georg Ernst Ludwig Christian Brammüller und die zu Düsseldorf ohne Gewerbe wohnende Philippina genannt Wilhelmina Löhr. Der zu Derendorf wohnende Schreiner Peter Anton Müller und die zu Westerholt wohnende gewerblose Gertrude Elisabeth Sartes.

Total: 6.

Sterbefälle.

Den 10. September. Theresia Sandler, 4 M. alt, Reuterkaserne. Louise Wirz, 22 J. alt, Ehefrau des Tagel. Theodor Jonen, Oberbilk. Charlotte Cornelia Sack, 3 M. alt, Bilk. Gottfried Menthen, 70 J. alt, Schuster, Akademiestr. Den 11. Anna Maria Diederichs, 78 J. alt, Wittwe des Kohlenhändlers Joh. Wasum, Mörsenbroich. Joseph Peter Heitrath, 40 J. alt, Kutscher, ledig, Pempelfort. Theodor Rothes, 39 J. alt, Tagelöhner, Ehemann der Marg. Küpper, Ritterstr. Den 12. Vinzenz Porn, 46 J. alt, ohne Gewerbe, Ehemann der Gertrud Philippen, Oberbilk. Franz Hub. Schwenger, 1 J. 6 M. alt, Bolkerstraße. Den 13. Anna Catharina Badenheuer, 64 J. alt, Ehefrau des Schusters Christoph Aders, Neustadt. Charlotte Adelheid von Degroot, 70 J. alt, Wittwe des Chirurgus Gottfried Beissel, Andreasstr.

Total: 11.

Kunst-Verein
für die
Rheinlande und Westphalen.

Die hiesige Kunst-Ausstellung bleibt noch bis Ende des laufenden Monats, in den bisherigen Stunden des Tages, von Vormittags 11 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags, dem Publikum geöffnet.

Düsseldorf, den 3. September 1847.

Der Verwaltungsrath.
A. A.: Wiegmann.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die häufigen Klagen der Elementarlehrer der hiesigen Sammtgemeinde über nicht eingehende Schulgelder veranlassen mich, die betreffenden Eltern schulpflichtiger Kinder auf das ernstlichste hiermit aufzufordern, ihren Verpflichtungen in Zahlung der Schulgelder von nun an pünktlicher nachzukommen, wobei ich darauf aufmerksam mache, daß die Lehrer angewiesen sind, spätestens bis zum 12. jeden Monats alle Restanten ohne Unterschied in die Restlisten aufzunehmen, worauf sodann die Reste auf exekutorischem Wege sofort eingezogen werden sollen.

Es wird von nun an um so strenger auf die pünktliche Befolgung dieser Vorschrift gesehen werden, als die bisherige Erfahrung gelehrt hat, daß gütliche Anmahnungen stets fruchtlos gewesen sind.

Düsseldorf, den 2. September 1847.

Der Oberbürgermeister,
v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Die General-Appelle des 2. Bataillons (Düsseldorf) 17. Landwehr-Regiments im Herbste 1847 finden im Kreise Düsseldorf in folgender Art statt:

A. 5. Kompagnie,
auf dem Exerzierplatze an der Infanterie-Kaserne zu Düsseldorf:

1) Am 27. Sept., Vormittags 9 Uhr, das 1. Aufgebot der in Düsseldorf wohnenden Infanterie.

Vormittags 11 Uhr: Das 1. Aufgebot der in der Neustadt, in Bilk, Oberbilk, Flehe, Hamm, Pempelfort, Vollmerswerth, Derendorf, Golzheim, Düsselthal, Grafenberg, Flingern, Mörsenbroich, Stoffeln, Eierenfeld und Thewissen wohnenden Provinzial-Infanterie.

2) Am 28. Sept., Vormittags 9 Uhr: Das ganze 2. Aufgebot der Provinzial-Infanterie.

Vormittags 11 Uhr: Das ganze 2. Aufgebot der Provinzial-Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Jäger und Schützen; ferner das 1. und 2. Aufgebot der Garde aller Waffengattungen und sämmtliche Superrevidenden, — d. h. solche Leute, die von den Linientruppen als dienstuntauglich entlassen worden sind.

3) Am 29. Sept., Vormittags 9 Uhr: Die sämmtlichen Reserven der Garde und Linie aller Waffengattungen.

Vormittags 11 Uhr: Das ganze 1. Aufgebot der Provinzial-Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Jäger und Schützen.

B. 6. Kompagnie.

I. Die Mannschaften der Bürgermeistereien Ratingen, Eckamp, Mintard und Hubbelrath auf dem großen Rahm bei Ratingen:

1) Am 30. Sept., Vormittags 10 Uhr: Das 1. Aufgebot und die Reserven aller Waffengattungen.

Vormittags 11 Uhr: Das 2. Aufgebot desgleichen und die Superrevidenden.

II. Die Mannschaften der Bürgermeistereien Kaiserswerth und Angermund auf der alten Chaussee bei Kaiserswerth:

2) Am 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Das 1. und 2. Aufgebot und die Reserven aller Waffengattungen, imgleichen die Superrevidenden.

III. Die Mannschaften der Bürgermeistereien Gerresheim, Benrath und Hilden auf der Wiese bei Eller:

Am 2. Oktober, Vormittags 10 Uhr, Das 1. und 2. Aufgebot und die Reserven aller Waffengattungen, imgleichen die Superrevidenden.

Sämmtliche Mannschaften, welche bei Jäger- und Schützen-Abtheilungen gestanden haben, müssen ihre Reservepässe mit zur Stelle bringen.

Jeder zum Appell Verpflichtete hat sich pünktlich zur genannten Stunde einzufinden und derjenige, welcher zu spät kommt, es sich selbst beizumessen, wenn er als fehlend aufgezeichnet und zur Bestrafung gezogen wird.

Wer wegen Krankheit nicht erscheinen kann, muß solches wo möglich vor dem Appell, spätestens aber bei demselben, durch ein dem Bezirksfeldwebel einzureichendes Attest der Ortsbehörde, mit dem Stempel derselben oder dem der Bürgermeisterei versehen, darthun.

Unvorhergesehene, unaufschiebbare Hindernisse sind ebenfalls durch die Ortsbehörde und auf die angegebene Weise zu attestiren.

Mündliche Entschuldigungen durch Andere dürfen nicht angenommen werden.

Düsseldorf, den 26. August 1847.

v. Ditzgraven,
Major und Commandeur des 2. Bat. (Düsseldorf) 17. Landw.-Reg.

Freiwilliger öffentlicher Verkauf.

Die Erben **Marx** beabsichtigen theilungshalber die ihnen zugehörigen, im Regierungsbezirke Aachen, Kreises Düren, Bürgermeisterei Ollesheim, gelegenen Grundgüter **Kauweiler** und den Autonitterhof zu **Ollesheim**, sowie auch einige Wiesen und Garten zu Blatzheim, Regierungsbezirk Köln, gelegen,

am 26. October dieses Jahres,

zu Düren in dem Gasthofe „Belle vue" an der Eisenbahn, Morgens 10 Uhr, aus freier Hand öffentlich zum Verkaufe auszustellen.

Beide Güter, welche mit ihren Parzellen aneinander stoßen, haben zusammen einen Flächen-Inhalt von ungefähr **880 Magdeburger Morgen** und finden sich in beiden Aeckern bedeutende Ablagerungen von Mergel-Grund vor.

Das erste Gut **„Kauweiler"**, welches alle Eigenschaften besitzt, um in die Reihe der Rheinischen Rittergüter aufgenommen zu werden, in der Nähe der Eisenbahnstation **Buir**, sowie in der Nähe der Köln-Dürener, dicht an der Düren-Bonner Landstraße und zwischen den Ortschaften **Golzheim, Eschweiler** und **Noervenich** gelegen, besteht, außer einem sehr schönen herrschaftlichen Wohnhause und den Oekonomie-Gebäuden, welche mit fortlaufenden Fruchtspeichern versehen, alle auf das eleganteste und zweckmäßigste in jeder Hinsicht eingerichtet sind, nebst großen, geschmackvoll angelegten und mit den besten Obstsorten bestellten Baum- und Gemüse-Gärten, aus ungefähr **570 Morgen** Ackerlandes, größtentheils erster Qualität.

Die Gebäulichkeiten dieses Gutes sind ganz aus Ziegeln gebauet und theils mit Schiefer, theils mit Dachziegeln gedeckt. Das Gut ist größtentheils durch Wassergräben eingeschlossen.

Das zweite Gut **„Ollesheim"**, ebenfalls mit schönen Gärten und Baumgärten umgeben, besteht außer in Ziegeln gebautem, mit Schiefer gedecktem Wohnhause und den Oekonomie-Gebäuden aus beiläufig **310 Morgen** Ackerlandes, größtentheils zur 1. Klasse gehörend.

Die Güter werden einzeln und zwar zuerst das Gut **Kauweiler**, dann **Ollesheim**, und hierauf die Wiesen und Gärten zu **Blatzheim** zum Verkaufe ausgestellt.

Etwa **200 Morgen** Waldungen, welche zu den Gütern gehören, bleiben einem spätern Verkaufe vorbehalten.

Da die beiden Güter gegenwärtig jedes für sich durch einen vereideten Geometer vermessen werden, so liegen die Pläne und genau angegebener Flächen-Inhalt eines jeden Gutes, sowie die Verkaufs-Bedingungen bei dem mit dem Verkaufe beauftragten **Notar Herrn Thelen** in Düren, auf den Gütern selbst, in der Expedition dieser Zeitung, sowie bei den Mitbetheiligten Herren **Franz Moreau** und **Dr. Koelges** zu **Aachen** zur Einsicht offen.

Die Güter werden ohne irgend einen Vorbehalt verkauft und dem Letztbietenden sofort zugeschlagen.

Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft.

Von **Düsseldorf** täglich Morgens 9½ Uhr nach **Duisburg, Wesel** und **Arnheim,** im Anschluß an den letzten Zug nach Amsterdam.
„ **Arnheim** täglich Morgens 6 Uhr nach **Wesel, Düsseldorf** und **Köln.**
„ **Düsseldorf** Abends 6 Uhr nach und oberhalb **Köln.**
„ **Köln** Morgens 5½ Uhr nach **Mainz,** im Anschluß an den letzten Zug nach Frankfurt.
„ **Köln** Morgens 7 Uhr nach **Arnheim,** im Anschluß an den letzten Zug nach Amsterdam.
„ **Köln** 9½ Uhr Morgens nach **Coblenz,** im Anschluß an die ersten Züge von Aachen und Hamm.
„ **Köln** Abends 9½ Uhr nach **Mannheim,** im Anschluß an die letzten Züge von Belgien und Hamm.

Nähere Erkundigungen am Rhein und Elberfelderstraße Nr. 762.

Düsseldorf im September 1847.

Todes-Anzeige.

Oft und frühzeitig gestärkt mit den heiligen Sakramenten unserer römisch-katholischen Kirche, entschlief verflossene Nacht halb 12 Uhr, an den Folgen einer langwierigen Abnehmungskrankheit meine innigst geliebte Gattin, die Mutter meiner noch drei unmündigen Kinder

Sophia Reichenberg,
geb. Schärtzgens,

im 28. Jahre ihres Alters, und im 8. unserer glücklichen Ehe, sanft und gottergeben zu einem bessern Leben.

Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich tief betrübt diese Trauer-Anzeige und bitte um ihr Beileid.

Düsseldorf, den 19. Septbr. 1847.

Karl Reichenberg.

Steinweg 199¼ ist der zweite Stock ganz oder getheilt zu vermiethen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Juwelen-, Gold- und Silbergeschäft

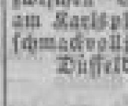
von der Markt- und Flingerstraßen-Ecke,

Bergerstraße Nro. 1075,

zwischen Geschw. Zilger und Trimborn, nahe am Karlsplatz, verlegt und wieder auf das geschmackvollste mit neuen Waaren assortirt habe.

Düsseldorf, den 17. Sept. 1847.

H. Leuwsen,
Hof-Juwelier.



Zwei neue ganz gedeckte leichte und ein alter Wagen stehen billig zu kaufen. Citadellstraße 1241.

Demjenigen Theile der 7ten Comp. 17ten Infanterie-Regiments, welcher vom 7. bis 15. September in den Gemeinden Ludenberg und Morp, bei Gerresheim, kantonnirte, hiermit das Anerkenntniß ihres anständigen und gesitteten, jeden Soldaten ehrenden Betragens, und ein herzliches Lebewohl.

Todes-Anzeige.

Gestärkt durch die Heilsmittel unserer h. römisch-katholischen Kirche, entschlief in der verflossenen Nacht gegen 2 Uhr, an den Folgen eines Schlagflusses, meine vielgeliebte Gattin

Franziska Caspers,
geb. Bruchhausen,

im 75. Jahre ihres Alters und im 29. unserer glücklichen Ehe, sanft zu einem bessern Leben.

Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich diese Trauer-Anzeige ihres stillen Beileides gewiß.

Düsseldorf, den 20. Sept. 1847.

J. W. Caspers.

Verkauf
des
Basaltsäulenbruchs - Minderberg
bei Linz

Der rühmlich bekannte, bisher an Herrn Georg Ankenbrand verpachtete Basaltsäulenbruch

Minderberg bei Linz.

mit einem Flächeninhalte von 9 Morgen 7 Ruthen 90 Fuß, gebildet von den Parzellen Flur 18. Nr. 1035, 1085, 1095, soll

Donnerstag den 21. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause dahier, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Eine Beschreibung dieses unbestritten vorzüglichsten rheinischen Basaltbruches entlehnen wir dem Werke Ernst Weydens: Das Ahrthal:

„Himmelan streben die Basaltsäulen in meilenförmiger Stellung mit ihren schön gegliederten Formen zu einer Höhe von 50, 60 bis 70 Fuß, im Durchmesser 3 bis 10 Zoll haltend, und überragt von ähnlichen Säulen in horizontaler Lage, die sie durch den 1822 stattgehabten Einsturz des Berggipfels erhielten.

„Das Ganze bildet eine gewaltige, freie Halle, überaus schön durch die Regelmäßigkeit der Basaltsäulen, welche ganz leicht der Brechstange weichen."

Linz, den 10. Septbr. 1847.

Das mit dem Verkauf beauftragte
Königliche Stadt-Gericht.
A. A.
Neuerburg.

Gasthof zweiten Ranges,
„zum Riesen",

zunächst der
Rheinbrücke, Friedrich-Wilhelmsstraße Nro. 13.—15.

Zur Bequemlichkeit derjenigen Reisenden, welche meinen Gasthof frequentiren, habe ich auf dem Stationsplatze der Köln-Mindener Eisenbahn einen eigenen Omnibus mit der obigen Ueberschrift aufgestellt, so daß kein Aufenthalt oder irgend eine Verspätung bei den verschiedenen Ab- und Anfahrten entstehen kann.

Köln, den 20. September 1847.

L. Krutwig,
Gasthalter.

Unterrichts-Anzeige eines Lehrcursus
in der ital. dopp. Buchhaltung.

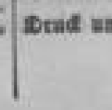
Denjenigen Herren, welche noch an meinem Cours Theil zu nehmen wünschen, widme ich die ergebene Anzeige, daß derselbe den 22. d. Mts. und zwar in den Morgenstunden zwischen 12—2 Uhr und in den Abendstunden von 7—9 Uhr beginnen wird. Mittwoch Morgens 8 Uhr werde ich im Lehrlokal im Hause des Möbelhändlers Hrn. M. Prosch, Karlsplatz, zu sprechen seyn.

Düsseldorf, den 19. Septbr. 1847.

J. Lehwess,
conc. Lehrer aus Köln.

---

[420] Es steht in einem der gelegensten Theile der Stadt ein möblirtes Quartier zu vermiethen, bestehend aus einem ganzen ersten Stock von acht bis zehn Theilen, ganz oder theilweise, und gleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.



[419] Es stehen zwei Wagen-Pferde, wovon eins besonders als Einspänner gebraucht werden kann, zu kaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Redacteur: L. Stahl.
Druck und Verlag der Stahl'schen Buchdruckerei.
Grabenstraße D. Nr. 794.